

N a t u r s c h u t z

- Von der Landesfachstelle für Naturschutz in Kärnten. Car. II., 36, 1926, S. 21—22.
- Von der Landesfachstelle für Naturschutz in Kärnten. Car. II. 37/38, 1928, S. 65—68.
- Bericht der Landesfachstelle für Naturschutz in Kärnten. Car. II, 39/40, 1930, S. 66—69.
- Alpenverein und Naturschutz. Mitt. d. DÖAV, 1930, S. 119.
- Das Tauernprojekt im Lichte der bergsteigerischen Belange. Mitt. des DÖAV, 1930, S. 146.
- Gesetze und Verordnungen betreffend den Naturschutz in Österreich. Mitt. d. DÖAV, 1931, S. 174.
- Kärntens neues Pflanzenschutzplakat. Mitt. d. DÖAV, 1931, S. 182.
- Erstrebtes und Erreichtes im Naturschutz. Car. II, 46, 1936, S. 58—66.
- Naturschutzausstellung des DÖAV in Klagenfurt. Mitt. des DÖAV, 1936, S. 245.
- Naturschutzgebiet Maltatal in Gefahr. Der Bergsteiger, 23, 1956, S. 337—339.

A t l a n t e n, K a r t e n, P a n o r a m e n

- Zusammen mit F. LEX und M. WUTTE: Kärntner Heimatatlas, physiogeogr. Teil. Wien 1925.
- Wandkarte von Kärnten 1 : 100.000. Klagenfurt 1951.
- Pyramidenkogel-Panorama. Klagenfurt 1954, 2 Blätter.
- Kärntner Heimatatlas. A. Geographischer Atlas, 48 Blatt. Klagenfurt 1951/56.

V e r s c h i e d e n e s

- Lehrbuch der Erdkunde für Gewerbeschulen. 3 Teile. Wien 1927/31, 240 S.
- Ein Beitrag zu den Anschauungsmitteln des geographischen Unterrichts. Kartogr. u. Schulgeogr. Zeitschr., 1. Jg., 1912, S. 151—153.
- Das alpine Museum in Klagenfurt. Mitt. d. DÖAV, 1928, S. 63.
- Ludwig Jahne — ein Achtziger. Mitt. des DÖAV, 1936, S. 224.
- Zusammen mit K. TREVEN: Dem Ehrenmitglied Hofrat Dr. Franz Lex zum Gedenken. Car. II, 55, 1946, S. 112—115.
- Geoplast P. Oberlerchner. Kärntner Landsmannschaft, 1953/3, S. 2—4.
- Zur Erschließung der Zentralkarawanken. Mitt. des ÖAV, 1957, S. 67—68.
- Zahlreiche Besprechungen, Berichte und Nekrologe.

JOSEF MATZNETTER:

JÚLIO GONÇALVES †

Am 1. Oktober 1963 verstarb nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren in Lissabon Fregattenkapitän Dr. med. JÚLIO GONÇALVES, Generalsekretär der Lissabonner Geographischen Gesellschaft und seit 1956 korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft.

Als Sproß einer indisch-goanesischen Familie wurde Gonçalves 1881 in Port. Indien geboren und verlebte dort seine Jugendjahre. Zum Medizinstudium nach Lissabon gekommen, trat er nach dessen Beendigung als Arzt in den

Dienst der Kriegsmarine. In dieser Eigenschaft nahm er — mehrfach hoch ausgezeichnet — an militärischen Operationen zur Befriedung von Südangola sowie an Seekriegshandlungen des 1. Weltkrieges teil. Unter den verschiedenen Funktionen, die er später bekleidete, sind die eines Leiters der Abteilung für Kriminalanthropologie im Institut für Kriminologie in Lissabon, die eines Kabinettschefs im wissenschaftlichen Dienst der portugiesischen Kriegsmarine sowie jene als Direktor des Marinekrankenhauses besonders zu nennen. Schon 1913 trat er der Lissabonner Geographischen Gesellschaft als Mitglied bei, wurde 40 Jahre später Vorstandsmitglied in ihr und 1954 deren Generalsekretär. Als solchem oblag ihm die Leitung der überaus großen Bibliothek wie auch die Redaktion des „Boletim“. Durch eine Modernisierung der Organisation dieser Gesellschaft und den Ausbau eines Teiles ihrer Räumlichkeiten machte er sich ebenso wie durch seine lebhaftige Teilnahme an den verschiedenen Kommissionen um diese überaus verdient.

Das wissenschaftliche Lebenswerk von Gonçalves, der auch wirkliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Lissabon sowie korrespondierendes Mitglied der Geographischen Gesellschaft von Paris war, ist ein ausgesprochenes Alterswerk, da er — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — alle seine mehr als 60 wissenschaftlichen Veröffentlichungen erst nach dem 60. Lebensjahr verfaßt und publiziert hat. Auffallend ist auch, daß er, der Arzt und Seeoffizier, dabei sich als Historiker bzw. historischer Geograph zu erkennen gab. Es ist dies allerdings eine in den iberischen Ländern besonders betonte Forschungsrichtung. Gonçalves war ein überaus genauer Quellenforscher und unternahm bis knapp vor seinem Tode zahlreiche Archivreisen, namentlich nach Spanien, Frankreich und Italien. Bei seinen Untersuchungen trat auch seine sehr starke kritische Einstellung zu Tage, die ihn oft zu sehr ausführlichen Stellungnahmen zu den Werken anderer oder überkommenen Ansichten veranlaßt hat. Namentlich wendete er sich dabei gegen übertrieben nationalistische Gesichtspunkte verschiedener portugiesischer Forscher, insbesondere hinsichtlich der Wertung des Anteils von Ausländern im Bereiche der überseeischen Entdeckungen der Portugiesen. Genauso aber stellte er sich gegen ausländische Wissenschaftler, die Portugal und dem Werk der Portugiesen mit vorgefaßten Meinungen entgegentraten.

Der am meisten von ihm behandelte Themenkreis betraf die Anfangszeit der portugiesischen Entdeckungen und die von ihnen eingeschlagenen Seewege, welchem auch seine beiden Hauptwerke entsprangen: 2 große Monographien, nämlich „Os Portugueses e o Mar das Índias. — Da Índia antiga e sua história“, Lissabon 1947 und „O Infante D. Pedro as ‘Sete Partidas’ e a génese dos Descobrimentos“, Lissabon 1955. Bei dem erstgenannten Werk kommt sein Interessenkreis als Marineoffizier wie auch seine Zuneigung zu seiner Geburtsheimat speziell zum Ausdruck. Das andere Werk beschäftigt sich mit der Persönlichkeit des Infanten D. Pedro, Regent Portugals von 1438—48, also der Dekade der ersten großen Entdeckungen an der Guineaküste. Gonçalves zeigt dabei, in welchem Maße D. Pedro, der in der Geschichtsschreibung immer im Schatten des großen Infanten D. Henrique steht, infolge seines durch langjährigen Aufenthalt in Mitteleuropa erworbenen großen Gesichtskreises und besonders auch wegen seiner ausgezeichneten Beziehungen zum päpstlichen Hof die portugiesische Überseeforschung in ihrer Anfangszeit entscheidend mitbestimmte. Eine weitere größere Arbeit dieses Themenkreises, „Da Finalidade dos Descobrimentos“ (Filosofia da História Marítima Portuguesa), Lissabon 1949, geht der

Frage nach, ob die Suche nach dem Seeweg nach Indien auch tatsächlich das erste bestimmende Motiv der Entdeckungsfahrten war, was Gonçalves im Grunde genommen verneint. Andere Arbeiten beschäftigen sich mit Port.-Übersee als Ganzem, wobei seine Stellung als Überseeportugiese in der Grundsatzarbeit „O Além-Mar português na estrutura da Nação“, Lissabon 1961, besonders deutlich wird. Weitere von ihm behandelte Themen betreffen Einzelfragen über Entdeckungsreisende wie Marco Polo, Vespucci und Cá da Mosto. Hierin wie auch in einigen anderen Arbeiten kommen seine namentlich durch die Gattin gegebenen italienischen Bindungen zur Geltung. Ferner verfaßte er eine Reihe marine-historischer Studien, Untersuchungen zur alten Kartographie wie auch Bibliographien, wobei namentlich jene große, seit 1956 erscheinende über den Bestand an Literatur zu Port.-Übersee in der Bibliothek der Lissabonner Geographischen Gesellschaft zu nennen ist. Unmittelbar mit seinem Geburtsland beschäftigen sich seine beiden Jugendarbeiten und zwar „Problemas demográficos da população goeza“, Nova Goa 1906 (?), und „Catálogos dos manusxritos e códices da Biblioteca de Nova Goa“, Nova Goa 1908 (?). Erst 1943 erschien wieder eine kleine Arbeit über die ehemalige Marineakademie von Goa und 1956 dann eine sehr entschiedene Stellungnahme zu den inzwischen erhobenen indischen Ansprüchen („Also sprach: Assim falou Surdar K. M. Panikkar“, Lissabon 1956). Symbolhaft mag es erscheinen, daß auch seine allerletzte Arbeit, Ende 1962 veröffentlicht, sich mit dem Erwerb und Verlust von Goa beschäftigt und zwar „De como se ganhou e se perdeu Goa (Esquema de uma história)“, Lissabon 1962.

In der letzten Dekade seines Lebens kam Gonçalves infolge persönlicher und fachlicher Bindungen auch in eine enge Fühlung mit der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Seiner Initiative war es zuzuschreiben, daß der 1897 von der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien anlässlich der 400-Jahr-Feier von Vasco da Gamas Entdeckung des Seeweges nach Indien herausgegebene Seespiegel Bahr-I-Mohit endlich, 1958, von ihm mit einer Einführung versehen, in portugiesischer Sprache erscheinen konnte. Nicht zuletzt war aber auch das Gelingen der Forschungsreise der Österreichischen Geographischen Gesellschaft nach Afrika 1961, die zwei portugiesische Überseeprovinzen berührte, seiner entscheidenden Unterstützung zu verdanken.

Júlio Gonçalves war die Verkörperung des portugiesischen Grundgedankens der Vereinigung vieler Völker verschiedener Rassen unter dem einigenden Bande der lusitanischen Kultur. Er verband dabei in sich in seltener Weise die jeweils besten Seiten westlicher und östlicher Lebenshaltung. Er war ein nobler und ritterlicher Mensch, besaß ausgeprägtes soziales Empfinden und war ein Freund, dessen Wort unbedingte Gültigkeit hatte. Der Verlust von Goa bereitete ihm tiefsten Schmerz, den er eigentlich nie mehr überwand. Verfasser dieses Nachrufes war selbst bewegt Zeuge, wie ihm in den Vorweihnachtstagen 1961 über dem Schicksal seiner Heimat die Stimme brach. Nirgends kommen wohl auch seine persönlichsten Gedanken als Portugiese und als Seemann so klar zum Ausdruck wie auf den letzten Seiten seiner letzten Arbeit mit der Schilderung des Unterganges zweier kleiner portugiesischer Kriegsschiffe nach hoffnungslosem Kampf gegen eine erdrückende indische Übermacht am 18. Dezember 1961.

Ehre seinem Andenken!